

Kurzbericht / 12. November 2020

Evaluierung klimaaktiv 2013-2020

Die österreichische Klimaschutzinitiative des
Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie

Thorsten Koska (Projektleiter)

Joachim Kaufmann

Julia Merkelbach

Sabine Nanning

Felix Suerkemper

Maike Venjakob

Oliver Wagner

Dieser Kurzbericht ist ein Teilergebnis des Projekts „Evaluierung klimaaktiv“.

Das diesem Bericht zugrundeliegende Forschungsvorhaben wurde im Auftrag des Bundesministeriums Nachhaltigkeit und Tourismus durchgeführt, seit 29.1.2020 im Auftrag des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autorinnen und Autoren.

Bitte den Bericht folgendermaßen zitieren:

Wuppertal Institut / KMU Forschung Austria (2020): Kurzbericht Evaluierung klimaaktiv. Wuppertal / Wien.

Projektlaufzeit: 11/2019–6/2020

Projektkoordination:

Thorsten Koska, Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie gGmbH
thorsten.koska@wupperinst.org

Projektpartner:

Joachim Kaufmann, KMU Forschung Austria
j.kaufmann@kmuforschung.ac.at

Autorinnen und Autoren:

KMU Forschung Austria:
Joachim Kaufmann
Sascha Ruhland

Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie gGmbH:

Oliver Wagner
Sabine Nanning
Felix Suerkemper
Julia Merkelbach
Maike Venjakob

Impressum

Herausgeber:

Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie gGmbH
Döppersberg 19
42103 Wuppertal
www.wupperinst.org

Ansprechperson:

Thorsten Koska
Co-Forschungsbereichsleiter Mobilität und Verkehrspolitik
thorsten.koska@wupperinst.org
Tel. +49 202 2492-123
Fax +49 202 2492-108

Stand:

12. November 2020

Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung	4
2	Einleitung	4
2.1	Kurzdarstellung der Klimaschutzinitiative klimaaktiv	4
2.2	Ziele und Fragestellungen der Evaluierung	5
3	Evaluation der Gesamtinitiative und des Dachmanagements der Themenbereiche Bauen und Sanieren, Energiesparen und Erneuerbare Energien	6
3.1	Organisation und Design	6
3.2	Integration und Vernetzung	7
3.3	Berichtswesen und Monitoring	8
3.4	Schlussfolgerungen und Empfehlungen	8
4	Wirkungsanalyse auf Programmebene: Themenbereiche Bauen und Sanieren, Energiesparen und Erneuerbare Energien	9
4.1	Themenbereich Bauen und Sanieren	9
4.2	Themenbereich Energiesparen	12
4.3	Themenbereich Erneuerbare Energien	16
5	Evaluation des Dachmanagements von klimaaktiv mobil	19
5.1	Organisation und Design	19
5.2	Integration und Vernetzung	20
5.3	Berichtswesen und Monitoring	20
5.4	Empfehlungen	20
6	Wirkungsanalyse auf Programmebene von klimaaktiv mobil	20
7	Strategische Weiterentwicklung der Initiative	26
8	Quellen und Literatur	28

1 Zusammenfassung

Die Klimaschutzinitiative klimaaktiv hat in der vergangenen Programmperiode 2013 bis 2020 erfolgreich zur Unterstützung, Beratung, Kommunikation und Umsetzung von Maßnahmen zum Klimaschutz, insbesondere zur Reduktion der Treibhausgasemissionen, zur Steigerung der Energieeffizienz sowie zur Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energieträger und zur Förderung der klimafreundlichen und aktiven Mobilität in Österreich beigetragen. Mit einheitlicher Organisation und effizienter Koordination verfügt die Initiative über ein leistungsfähiges Dachmanagement, das Impulse zur laufenden Weiterentwicklung der Initiative liefert. Um die Transformation zu einer klimaneutralen Gesellschaft zu begleiten, sollte klimaaktiv in der kommenden Programmperiode ambitioniert weiterentwickelt werden. Noch stärker als bisher sollte das Programm koordiniertes Handeln ermöglichen, Netzwerke stärken und passgenaue Werkzeuge in Abstimmung mit anderen Politikinstrumenten entwickeln. Um Zielgruppen noch besser zu erreichen, sollte klimaaktiv starke, programmübergreifende Kernbotschaften formulieren und kommunizieren. Die Qualitätsstandards von klimaaktiv sollten in zukünftige ordnungspolitische Vorgaben integriert werden und zugleich ambitioniertere freiwillige Standards entwickelt werden. Mit neuen und erweiterten Instrumenten könnte die Effektivität der Initiative steigen, etwa durch Bonus-Systeme in Form von Förderungen oder niedrigschwellig erreichbare Online-Schulungen. Die Anzahl der Angebote wie Beratungen, Ausbildungen und Zertifizierungen sollte erhöht werden, um flächendeckende Wirksamkeit zu erlangen. Durch die Integration neuer Themen und Handlungsfelder sowie der Vertiefung bestehender Maßnahmen kann klimaaktiv ebenfalls dazu beitragen, seine Effekte zu vergrößern. Hierzu gehören etwa Photovoltaik und Speicher, IKT, Integrierte Mobilitätssysteme, Kreislaufwirtschaft, Klimawandelanpassung und andere Themenfelder. Die Förderungen und zielgruppenorientierten Beratungsangebote im Rahmen von klimaaktiv mobil sollen ausgebaut und weiterentwickelt werden, um die Verkehrswende hin zu klimafreundlicher Mobilität zu beschleunigen.

Die Implikationen der Corona-Pandemie sollten bei der Weiterentwicklung integral einbezogen werden. Hierbei sind besonders die Aspekte Digitalisierung, Lokalität und Resilienz von Bedeutung. Bestehende Partnerschaften sollten gestärkt und neue Partnerschaften geschlossen werden, um das Netzwerk um starke Multiplikator*innen zu ergänzen und die Koordination im Mehrebenensystem weiter zu verbessern.

2 Einleitung

2.1 Kurzdarstellung der Klimaschutzinitiative klimaaktiv

Die österreichische Klimaschutzinitiative klimaaktiv verfolgt das Ziel, den Klimaschutz und die Reduktion von Emissionen zu fördern, Steigerungen der Effizienz der Energienutzung zu erreichen sowie vermehrten Einsatz von Erneuerbaren Energien zu erzielen, indem die Durchdringung des Marktes mit klimafreundlichen Produkten und Dienstleistungen gefördert wird, Impulse zu Verhaltensänderungen gesetzt und klimafreundliche Handlungsangebote gemacht werden. Dazu umfasst die Initiative themen- und zielgruppenspezifische Programme, die ein breites Spektrum von Handlungsfeldern des Klimaschutzes abdecken. Dies umfasst die Bereiche Bauen und Sanieren, Energiesparen, Erneuerbare Energien und Mobilität. Im Rahmen von klimaaktiv mobil (Mobilität) wurde sogar ein eigenes Förderprogramm gestartet,

welches finanzielle Unterstützung bei der konkreten Maßnahmenumsetzung bietet. Als nationale Klimaschutzinitiative ergänzt klimaaktiv die Klimaschutzmaßnahmen des Bundes und der Länder. Dabei entwickelt das Programm aus vorhandenem Wissen zielgruppenspezifische Instrumente und Werkzeuge: klimaaktiv mobil-Förderungen, die Entwicklung und Bereitstellung nationaler Qualitätsstandards, die Aus- und Weiterbildung von Profis und die Qualitätssicherung, die Bereitstellung von Beratung- und Informationsangeboten und die Initiierung und Koordination von aktiven Partnernetzwerken. In ihrer Kommunikation wendet sich klimaaktiv an die verschiedenen Zielgruppen, um sie mit Themen vertraut zu machen, sie zu Klimaschutzaktivitäten zu motivieren und ihnen die benötigten Werkzeuge und Maßnahmen zur Verfügung zu stellen.

2.2 Ziele und Fragestellungen der Evaluierung

Die Evaluierung betrachtet die Klimaschutzinitiative klimaaktiv auf drei Ebenen:

1. Die Evaluation von Konzept und Zielsystem analysiert, inwieweit die Ziele des Gesamtprogramms und der Modellprojekte aufeinander abgestimmt sind. Im Rahmen der Prozessevaluation erfolgt eine qualitative Bewertung der Organisationsstruktur, der Steuerungsprozesse, Abläufe und der Kommunikation.
2. Die Wirkungsevaluation umfasst Output, Outcome und Impact und erfasst Art und Anzahl der klimaschutzrelevanten Aktivitäten, ökologische und ökonomische Wirkungen. Neben direkten Emissionsreduktionen werden ergänzende Aussagen zu indirekten Multiplikatoreffekten unter Berücksichtigung von Synergieeffekten zu anderen Politikfeldern (z.B. Gesundheitseffekte) bzw. hinsichtlich allfälliger Verpflichtungen bei Verfehlen der Klimaziele erarbeitet.
3. Auf Basis der Ergebnisse werden Empfehlungen entwickelt, wie die Programmphase von klimaaktiv bis 2030 ausgestaltet werden kann. Da die aktuelle Programmperiode von klimaaktiv im Jahr 2020 endet, soll diese Evaluierung dazu beitragen, die Umsetzung und Strukturen der Initiative zu reflektieren, die Ergebnisse und Wirkungen zu bewerten und mit der Entwicklung von Empfehlungen eine Grundlage für die Entscheidung über Weiterführung, allfällige Ausweitung und (Neu-)Ausrichtung von klimaaktiv bis 2030 zu schaffen.

Die Umsetzung einer umfangreichen Evaluierung als Grundlage für die Weiterentwicklung sowie zur Reflexion, insbesondere von klimaaktiv mobil 2013-2020 ist sowohl im Integrierten Nationalen Energie- und Klimaplan für Österreich (NEKP) als auch im Rahmen der klimaaktiv mobil-Förderungsrichtlinie 2013 verankert.

Die Evaluationsergebnisse sollen genutzt werden, Feedback- bzw. Lernprozesse für das Programm und die Beteiligten anzustoßen. Hierzu wurde auch das klimaaktiv-Netzwerk durch Befragungen und einen Strategieworkshop in die Evaluation eingebunden. Methodisch baut die Evaluation auf der Auswertung der folgenden Erhebungsinstrumente auf: Dokumentenanalyse ausgewählter klimaaktiv-Dokumente, Online-Befragung von klimaaktiv-Partner*innen, Stakeholdergespräche mit Beteiligten der verschiedenen Steuerungs- und Umsetzungsebenen, sowie eine Repräsentativbefragung der österreichischen Bevölkerung. In einem Strategieworkshop am 24. März 2020 wurden Impulse für die Weiterführung und Neuausrichtung der Initiative klimaaktiv erarbeitet.

3 Evaluation der Gesamtinitiative und des Dachmanagements der Themenbereiche Bauen und Sanieren, Energiesparen und Erneuerbare Energien

3.1 Organisation und Design

Die Initiative verfügt über ein überzeugendes und nachvollziehbares Programmdesign. Als transformatorisches Programm unterstützt die Initiative sozio-technische Nischen und trägt zum Wandel des sozio-technischen Regimes bei. Die Organisation der Initiative ist dazu geeignet, die transformative Kraft der eingebundenen Akteur*innen zu bündeln und den Wandel zu einer klimaneutralen Gesellschaft zu fördern.

Die Aufgaben des klimaaktiv-Dachmanagements wurden gegenüber der vorangegangenen Programmperiode überarbeitet und in fünf Kernprojekte untergliedert:

1. Vertragsgestaltung und -abwicklung
2. Strategisches Management
3. Operatives Management & Koordination der Programme
4. Reporting
5. Monitoring & Evaluierung

Zu den übergreifenden Aufgaben des klimaaktiv-Dachmanagements zählt zudem die strategische Weiterentwicklung sowie die zielgruppenspezifische Aufbereitung und fallweise auch die Öffentlichkeitsarbeit zu Maßnahmen und Aktivitäten, welche die klimaaktiv-Programme in ihren Themenbereichen umsetzen.

Thematisch gliedert sich klimaaktiv in die Themenbereiche Bauen & Sanieren, Energieeffizienz, Erneuerbare Energie und Mobilität. Die Bündelung der Einzelprogramme in diesen Themenbereichen ist insgesamt gelungen. Eine Sonderstellung nimmt das klimaaktiv mobil-Förderprogramm ein, welches nicht im Aufgabenbereich des Dachmanagements angesiedelt ist, sondern direkt seitens des BMK entwickelt und gesteuert wird. In der Implementierung sind die Angebote eng verzahnt und verstärken sich gegenseitig.

Zu den Querschnittsaufgaben des Dachmanagements zählen aktuell die Bereiche Partnerkoordination, Bildungskoordination, Gemeinden und Zielgruppenkommunikation. Die (Weiter)bildung und Qualifizierung hat sich in den letzten Jahren zu einem wichtigen Schwerpunkt der Arbeit entwickelt. Teilweise hat klimaaktiv bereits heute eine koordinierende Rolle für Bildungs- und Qualifizierungsangebote übernommen.

Die Initiative klimaaktiv verfügt über eine differenzierte Organisationsstruktur mit mehreren Ebenen. Das Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) verantwortet die strategische Steuerung von klimaaktiv, das Dachmanagement obliegt der Österreichischen Energieagentur. Als Abwicklungsstelle für die klimaaktiv mobil-Förderungen fungiert die Kommunalkredit Public Consulting GmbH (KPC). Eine zentrale Schnittstellenfunktion zwischen strategischer Steuerung und Dachmanagement nimmt die vierteljährlich stattfindende klimaaktiv-Arbeitsgruppe wahr. Das Dachmanagement selber bereitet vor allem Entscheidungen für die spätere Umsetzung vor. Dabei kann die Entschei-

dungsfindung als einfach, schnell und zielführend beurteilt werden. Durch die neue Sektion „Klimaschutz“ im Ministerium hat sich die Struktur merklich verbessert und Abstimmungsprozesse haben sich verkürzen können.

Die bestehenden Koordinations- und Abstimmungstreffen werden proaktiv genutzt, um gemeinsame Positionen zu entwickeln und sich inhaltlich sowie strategisch abzustimmen, Inkonsistenzen zu vermeiden und Synergien zu heben.

Die strategische Steuerung, die sowohl in Richtung des Ministeriums als auch in Richtung der Themencluster ausgelegt ist, erscheint als sehr zweckmäßig, um einerseits zentrale Vorgaben und Standards zu entwickeln und andererseits auch dezentral Anregungen weiterzugeben und aufzugreifen. Insgesamt kann die strategische Steuerung durch das BMK und das Dachmanagement sowie das Clustermanagement durch die AEA als eine leistungsfähige Gesamtorganisation mit einer geeigneten Organisationsstruktur bezeichnet werden. Die jährliche Programmausgestaltung ermöglicht es, aktuelle Entwicklungen aufzugreifen und zukünftige Bedarfe frühzeitig zu antizipieren.

3.2 Integration und Vernetzung

Das Partnerschaftsnetzwerk von klimaaktiv umfasst 265 Wirtschaftspartner*innen (davon 100 aus klimaaktiv mobil), 12 pakt2020-Partner, mehr als 21.000 Kompetenzpartner*innen (davon rund 2.100 aus klimaaktiv mobil) und rund 15.000 klimaaktiv mobil-Projektpartner*innen. Die inhaltliche und organisatorische Integration zwischen den Programmen sowie den Partnerinnen und Partnern von klimaaktiv sind seit vielen Jahren zentrale Kernaufgabe der Initiative, die sie im positiven Sinne besonders auszeichnet. Die im Laufe der Zeit gewachsenen Strukturen und auch persönlichen Beziehungen bilden die Basis einer vertrauensvollen Zusammenarbeit, schaffen Potenzial zur Erschließung von Synergien. Zudem konnte diese Integration die Wirksamkeit einzelner Maßnahmen merklich erhöhen und die Außenwirkung gegenüber einer separaten Durchführung erhöhen.

Die Erfolge der letzten Jahre führen gleichzeitig dazu, dass die Erwartungshaltung auch in Zukunft hoch ist, wobei die Herausforderungen in der jüngsten Vergangenheit gestiegen sind. Ganz aktuell betrifft dies die Corona-Pandemie, deren Auswirkungen noch nicht abgeschätzt werden können. Es betrifft auch die Frage einer stärkeren Bedeutung der Integration ordnungspolitischer Maßnahmen, die in der Vergangenheit nur eine untergeordnete Rolle spielten. Im aktuellen Regierungsprogramm stehen nun vermehrt Maßnahmen, die auch ordnungsrechtlich relevant werden können. Das Programm beinhaltet einige ambitionierte Vorhaben, die sich auf die Arbeit von klimaaktiv auswirken werden. Auch wenn die Details der operativen Umsetzung noch nicht feststehen, ist deutlich, dass die darin angekündigten Vorhaben Österreich zum europäischen Vorreiter beim Klimaschutz machen sollen. Punkte wie die Ökologisierung des Steuersystems sowie die Dekarbonisierung der Wärmeversorgung und des Verkehrssektors wurden mit sehr ambitionierteren Maßnahmen und Instrumenten hinterlegt. Allerdings ist zurzeit noch offen, wie umfassend und wie ambitioniert die Umsetzung aussehen wird. Vor diesem Hintergrund ist es eine wichtige Aufgabe für klimaaktiv, den zukünftigen Ordnungsrahmen, wie etwa den Klimacheck für Gesetze und Verordnungen oder den "Green Deal", ins bestehende Portfolio zu integrieren. Zudem kann das Programm die eigene Expertise bei der Ausgestaltung der zukünftigen Gesetzgebung einbringen.

Bereits jetzt zeichnet sich ab, dass ein stärkeres Erfordernis der Integration von Bildungsaufgaben zur Gewährleistung gut ausgebildeter Spezialist*innen in den von klimaaktiv abgedeckten Handlungsfeldern besteht. Teilweise hat klimaaktiv bereits heute die Rolle eines Koordinators in diesem Bereich.

3.3 Berichtswesen und Monitoring

Im Rahmen von klimaaktiv besteht ein Berichtswesen der Programme, deren jährliche Einzelberichte zu Gesamtberichten zusammengefasst werden. Nach der letzten Evaluierung wurde beschlossen, dass nur dort ein CO₂-Monitoring vorgenommen wird, wo es eine direkte Projektumsetzung gibt.

Im Kern findet ein qualitatives Monitoring statt, welches vor allem darüber Auskunft gibt, ob beispielsweise die Zielgruppe gut erreicht wurde. Das Monitoring blickt dabei nicht nur zurück, sondern richtet zudem den Blick nach vorne und fragt, wie man Prozesse zukünftig verbessern kann. Die regelmäßigen Monitoringgespräche ermöglichen den Austausch zwischen Programmmanagement, Dachmanagement und Fachabteilungen des Ministeriums und dienen dazu, Entwicklungen am Markt zu antizipieren und zu beurteilen, welche Konsequenzen das für die nahe Zukunft haben wird. In diesem Sinne gibt das jährliche Monitoring Auskunft darüber, ob ein Programm im Wesentlichen so wirkt, wie es beabsichtigt wurde und erarbeitet falls nötig eine Neujustierung für die Zukunft.

Da jenseits des Mobilitätsbereichs keine Pönalen bei Nichterreicherung der vorgegebenen Outputzahlen erhoben werden, ist hier die Zielkontrolle weniger quantifiziert. Die Ziele bieten in diesen Bereichen allerdings Orientierung und dienen als Leitplanken, um eine eventuelle Erfordernis des Nachsteuerns frühzeitig zu erkennen.

3.4 Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Aufgrund seiner erfolgreichen Tätigkeit in der Organisation, der Unterstützung beim Programmdesign, der Vernetzung und dem Monitoring sollte das Dachmanagement grundsätzlich in seiner aktuellen Form weitergeführt werden.

Grundsätzlich ermöglicht die Koordinationsstruktur effiziente Abstimmungsprozesse. Perspektivisch könnte das Dachmanagement bestimmte Aufgaben für einzelne, zu definierende Klimaschutzaktivitäten oder –produkte, wie z.B. Leitfäden, der Bundesländer wahrnehmen, die im gemeinsamen Interesse von Bund und mehreren Bundesländern sind. Dies würde zu einer Qualitätssicherung und zu einer Vereinheitlichung von landesweiten Klimaschutzaktivitäten der Bundesländer positiv beitragen können. Länderspezifische Regelungen könnten durch eine Anknüpfung an die Dachmarke klimaaktiv und gemeinsame Ansprechpartner*innen Synergien heben und es wäre eine größere Wiedererkennung bzw. Werbewirkung der Angebote erreichbar.

Eine weitere Attraktivierung des Netzwerks könnte durch eine stärkere Fokussierung auf konkrete Themen (etwa „Raus aus Öl“) gelingen. Die Koordinierung der Anfragen von Partner*innen in diesem Zusammenhang und die Fokussierung auf „Hot Topics“ wäre eine sinnvolle Ergänzungsaufgabe für das Dachmanagement.

Das Dachmanagement könnte perspektivisch eine koordinierende Rolle bei der Qualifizierung und Bildung in Klimaschutzthemen wahrnehmen und somit die Aktivität

ten der Bundesländer bündeln, um Synergien zu heben und die Wiedererkennung zu steigern.

Insgesamt erscheint ein moderates Wachsen von klimaaktiv sinnvoll; Aufgaben für die Weiterentwicklung ergeben sich in den folgenden Handlungsfeldern:

- Ausbau der Aktivitäten im Bereich Bildung / Qualifizierung
- Deckung der zunehmenden Nachfrage hinsichtlich Information und Energieberatung
- Erschließung von Synergien auf Bundesländerebene zur stärkeren Außenwahrnehmung
- Stärkung des Netzwerks zur thematischen Fokussierung
- Einbindung von klimaaktiv in den weiteren Prozess der Gesetzesumsetzung ist sinnvoll, um Ressourcen zu koordinieren und als Task-Force zu fungieren
- Absehbar größerer Bedarf an einer stärkeren Verknüpfung der Beratung und Fördermaßnahmen mit Ordnungspolitik (insbesondere über klimaaktiv mobil-Förderungen hinausgehend)
- „Übersetzung“ von ordnungspolitischen Vorgaben an die jeweils betroffene Gruppe der Umsetzer*innen.

4 Wirkungsanalyse auf Programmebene: Themenbereiche Bauen und Sanieren, Energiesparen und Erneuerbare Energien

4.1 Themenbereich Bauen und Sanieren

Kurzbeschreibung und Ziele

Das Ziel des Programms „Bauen & Sanieren“ besteht darin, den klimaaktiv-Gebäudestandard als das wichtigste Bewertungssystem für Nachhaltigkeit im Gebäudebereich mit besonderem Fokus auf Energieeffizienz, Klimaschutz und Ressourceneffizienz weiter zu etablieren. Der Erfolg des Programms lässt sich daher vor allem an der Entwicklung der Anwendung des klimaaktiv-Gebäudestandards sowohl bei den bisherigen als auch bei neuen Zielgruppen ablesen. Durch Information, Beratungen und Schulungen wird das Bewusstsein für den klimaaktiv-Gebäudestandard gefördert und die Umsetzung angestoßen.

Beteiligung von Personen und Institutionen

Da Gebäudestandards in den Aufgabenbereich der Länder fallen, verfügt das Programm in jedem Bundesland über Regional- und Fachpartner*innen, die vor Ort und unter Berücksichtigung der für die jeweiligen Länder gültigen Bestimmungen beraten und die Plausibilitätsprüfungen der klimaaktiv-Gebäude durchführen. Die Regionalpartner*innen unterstützen zudem zu Fragen der Gebäudedeklaration und -bewertung.

Die Regional- und Fachpartner*innen, wirtschaftliche Partner*innen mit hoher Multiplikationswirkung sowie die Kooperation mit anderen Programmen sind von hoher Relevanz für die Erreichung der Ziele. Daher wurden die Anstrengungen zur Betreuung bestehender und Gewinnung neuer Partner*innen weiter verstärkt.

Bewusstseinsbildung und Anwendung von Wissen

Öffentlichkeitsarbeit und Verbreitung von Wissen ist ein wichtiger Baustein zur Erzielung einer gesteigerten Nachfrage nach den klimaaktiv-Gebäudestandards. Daher nimmt das Programm an relevanten regionalen Messen teil (Häuslbauermessen,

Energiemessen in den Bundesländern). Zudem werden bei nationalen und internationalen Veranstaltungen Vorträge gehalten und eigene Veranstaltungen organisiert.

Die Auszeichnung von klimaaktiv-Gebäuden bzw. deren Bauherren und durchführenden Planungs- und Umsetzungsteams stellt einen wichtigen Öffentlichkeitsfaktor dar. Diese Auszeichnungsveranstaltungen mit Überreichung von klimaaktiv-Plaketten und Urkunden werden vielfach in regionalen Medien geteilt und erhöhen damit massiv die Sichtbarkeit sowohl von klimaaktiv als auch des klimaaktiv-Programms „Bauen & Sanieren“.

Wie die Online-Partnerbefragung 2020 zeigt, haben die vielfältigen Aktivitäten und die öffentlichkeitswirksame Aufbereitung der klimaaktiv-Gebäude das Bewusstsein und das Wissen über klimaaktiv in den relevanten Zielgruppen gesteigert. 80% der Befragten bestätigten, dass die Teilnahme an klimaaktiv zu einem verstärkten Aufbau von Wissen und Knowhow geführt hat (Partnerbefragung 2020).

Die Zufriedenheit mit den klimaaktiv-Maßnahmen war ebenfalls Thema in der Online-Partnerbefragung 2020. Knapp 70% der Befragten waren sehr zufrieden / zufrieden (Skala 1 und 2) mit den zur Verfügung gestellten Informationsmaterialien und Online-Tools. Über 50% der Befragten waren sehr zufrieden / zufrieden (Skala 1 und 2) mit dem klimaaktiv-Gebäudestandard (Partnerbefragung 2020).

Die Bewertung der Partner*innen hinsichtlich der Beratungsleistungen des Bauen & Sanieren-Programms ist durchweg positiv: weit mehr als die Hälfte der Befragten ist mit der Qualifikation der Berater*innen, der Unterstützung bei der Umsetzung und der Nutzbarkeit der Beratungsinhalte von klimaaktiv zufrieden (Partnerbefragung 2020).

Der klimaaktiv-Gebäudestandard ist zentral für den Themenbereich „Bauen & Sanieren“. Von 2005 bis 2019 wurden insgesamt 866 neue klimaaktiv Gebäude bewertet und deklariert (Gebäudereport 2019). Die Kriterienkataloge für den klimaaktiv-Gebäudestandard für Wohngebäude und für Dienstleistungsgebäude werden laufend weiterentwickelt. Unter anderem unter Einbeziehung von Ressourcenaspekten (u.a. Baustoffe), Mobilitätsgesichtspunkten und quartiersbezogenen Aspekten befindet sich der Gebäudestandard in einer kontinuierlichen Weiterentwicklung. Ab dem Jahr 2021 soll ein neuer Standard für Null-Emissionsgebäude/CO₂-neutrale Gebäude im Hinblick auf die weitgehende Dekarbonisierung des Gebäudesektors bis 2050 (Gebäude 2020+ bzw. Gebäude 2050fit) eingeführt werden.

Aus- und Weiterbildung

Der Know-how Transfer über die klimaaktiv-Bildungskoordination stellt eins der wesentlichen Merkmale des „Bauen & Sanieren“-Programms dar. Informationen und Lehrinhalte werden laufend erweitert und aktualisiert, so dass ein qualitativ hochwertiges Bildungsangebot zur Verfügung steht (Tätigkeitsbericht 2018). Hervorzuheben ist eine Einbindung von klimaaktiv-Inhalten in die österreichweite Energieberaterinnen- und Energieberater-Ausbildung, mit der Einarbeitung des klimaaktiv-Gebäudestandards in das Skriptum für den A-Kurs nach ARGE EBA-Kriterien (Tätigkeitsbericht 2018). Knapp 50% der befragten Partner*innen bei der Online-Umfrage 2020 bewerteten die Weiterbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen von klimaaktiv mit sehr gut/gut (Partnerbefragung 2020).

Marktdurchdringung und CO₂-Reduktion

Die Anzahl der als klimaaktiv deklarierten Gebäude steigt stetig an, Ende Juni 2020 wurden 920 klimaaktiv-Gebäude in der Gebäudedatenbank ausgewiesen. Dazu ist anzumerken, dass in den beiden vergangenen Jahren eine steil nach oben zeigende Kurve der Anzahl der deklarierten Gebäude zu beobachten ist. Als Motivation und als Vorteil für die Nutzung des klimaaktiv-Gebäudestandards führten die Partner*innen bei der Online-Umfrage den Beitrag zum Klimaschutz, die Qualitätssicherung der Ausführung und geringere Betriebskosten aufgrund geringeren Energieverbrauchs an (Partnerbefragung 2020).

Der Anteil an Sanierungen ist bei den klimaaktiv-Gebäuden noch recht gering, d.h. in den überwiegenden Fällen entscheiden sich die Bauträger für den klimaaktiv-Gebäudestandard bei einem Neubau. Laut Gebäudereport 2019 erfolgte die klimaaktiv-Gebäudedeklaration von den insgesamt 866 Gebäuden aufgrund von Sanierungen nur bei 13%, bzw. ca. 17% mit Bezug auf die Gebäudefläche (Gebäudereport 2019).

Insgesamt lassen sich laut Partnerumfrage folgende Hemmnisse oder Hürden der Anwendung des klimaaktiv-Gebäudestandards in der Planung, Errichtung oder Sanierung eines Gebäudes identifizieren: 1) Der Aufwand für die Gebäudedeklaration, 2) höhere Investitionskosten in der Planung oder Errichtung des Gebäudes, 3) zu wenig Interessenten auf der Nachfrageseite.

Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Das Programm „Bauen & Sanieren“ ist ein Schlüsselprogramm der Gesamtinitiative klimaaktiv. Es ist auf der Managementebene sowohl intern als auch extern sehr gut aufgestellt. Durch das Projektkonsortium und die starke Verankerung in den Ländern über Energieagenturen und Energieberater*innen-Netzwerke kann ein sehr hoher Vernetzungsgrad des Programms „Bauen & Sanieren“ konstatiert werden.

Um den Fokus auch zunehmend auf Quartiere zu setzen, wird eine stärkere Einbeziehung von Planer*innen, Architekt*innen, Immobilienentwickler*innen, Gemeinden und Städten angestrebt. Daraus soll ein neues Programm „Siedlungen und Quartiere“ entwickelt werden.

Hervorzuheben ist die Leistung, die dieses Programm auf Ebene der Aus- und Weiterbildung erbringt, vor allem die Einbindung des klimaaktiv-Gebäudestandards in die Ausbildung von Energieberater*innen.

In 2019 wurden insgesamt 174 Gebäude nach klimaaktiv-Standard deklariert, was einen Anstieg von 25% gegenüber dem Vorjahr bedeutet (Gebäudereport 2019). Eine zunehmende Wirkung hinsichtlich der Anerkennung des klimaaktiv-Gebäudestandards zeigt sich auch in der steigenden Berücksichtigung des Standards bei Förderprogrammen auf Bundes- und Länderebene. Während der klimaaktiv-Gebäudestandard schon seit Jahren an die Bundesförderung „Sanierungsscheck“ gebunden ist, ist dieser bisher nur in den Bundesländern Salzburg, Tirol, Kärnten und der Steiermark Bedingung für die (Wohn-)Bauförderung.

Insgesamt ist die Diffusion des Standards unklar, da z.B. der Anteil der deklarierten klimaaktiv-Gebäude an neuen Gebäuden noch zu gering ist, aber etwa bei privaten Sanierungsprojekten, die die bundesweite „Sanierungsscheck Förderung“ in An-

spruch genommen haben, im Jahr 2018 65,8% eine umfassende Sanierung nach klimaaktiv-Standard umgesetzt haben. Die „Dunkelziffer“ der Anzahl der Gebäude, die annähernd im klimaaktiv-Standard umgesetzt werden, sollte weit höher liegen, da viele Länder ähnliche Vorgaben wie den klimaaktiv-Gebäudestandards machen, diese jedoch nicht explizit darunter laufen lassen (BMNT 2019).

Durch eine verpflichtende Übernahme in ordnungspolitische Instrumente und Standards auf Bundesebene könnte sowohl die Marktdurchdringung als auch die Wirkung des klimaaktiv-Gebäudestandards, vor allem auch bei Sanierungen, weiter erhöht werden. Auch würde eine weitere Berücksichtigung des klimaaktiv-Gebäudestandards in Förderprogrammen auf Länderebene eine weitere Hebelwirkung erzielen. Dazu wäre eine verstärkte Kooperation mit den Bundesländern notwendig.

4.2 Themenbereich Energiesparen

Kurzbeschreibung und Ziele

Der Themenbereich „Energiesparen“ wird von der Österreichischen Energieagentur koordiniert und setzt sich aus den beiden Programmen „Energieeffiziente Betriebe“ und „topprodukte.at“ zusammen.

Das Programm „Energieeffiziente Betriebe“ verfolgt das Ziel, durch die Steigerung der Energieeffizienz in österreichischen Betrieben eine Reduktion von jährlich mindestens 20.000 t CO₂ mit zu initiieren. Hierzu bietet das Programm vielfältige Aktivitäten an einschließlich Schulungen für Energieberater*innen, technologie- und branchenspezifischen Leitfäden, e-Learning und online Energieeffizienz Benchmarking, Auszeichnung von Betrieben (klimaaktiv-Projektpartner*innen) und Anbietern energieeffizienter Technologien, Systemen und Dienstleistungen (klimaaktiv-Programmpartner*innen) und einer Datenbank erfolgreicher Beispiele in Unternehmen.

Das Programm „topprodukte.at“ ist ein webbasierter Informationsservice, das Haushalte sowie professionelle Beschaffer und Dienstleister über die energieeffizientesten Produkte informiert. Das Programm zielt einerseits darauf ab die Markttransparenz zu erhöhen und andererseits die Marktentwicklung für energieeffiziente Geräte zu beschleunigen. Neben der umfassenden Online-Produktdatenbank bietet das Programm diverse Tools und Services zum Thema energieeffizienter Produkte an, einschließlich Print-Broschüren, redaktionelle Beiträge auf der Website, Newsletter, Beiträge für Social-Media-Aktivitäten, Beratung und Ausbildungsunterlagen für Partner*innen im Elektrohandel und Guidelines für professionelle Beschaffer.

Beratung und Beteiligung von Personen und Institutionen

Im Themenbereich „Energiesparen“ wurde über die bisherige Laufzeit von klimaaktiv ein großes Netzwerk mit vielfältigen Partner*innen aufgebaut. Aufgrund ihrer unterschiedlichen Zielgruppenausrichtung arbeiten die beiden Programme mit sehr vielen verschiedenen Partner*innen zusammen.

Das Programm „topprodukte.at“ konnte eine intensive Kooperation mit den drei marktbestimmenden Unternehmen im österreichischen Elektrohandel (Mediamarkt, Saturn, Expert) etablieren; durch Unterstützung bei der Kennzeichnung der Produk-

te im Online-Auftritt und in den Geschäften. Zudem kooperiert das Programm mit gewerblichen Beschaffern aus dem Dienstleistungssektor, z.B. durch die Entwicklung von Beschaffungs-Guidelines. Um die Bekanntheit des Programms zu steigern, wurden mit 28 Multiplikator*innen aus verschiedenen Bereichen Kooperationen etabliert, beispielsweise mit großen Wohnbaugenossenschaften. Um Kinder und Jugendliche frühzeitig über den sparsamen Umgang mit Energie zu sensibilisieren, kooperiert das Programm mit Schulen und außerschulischen Bildungseinrichtungen und führt unter anderem Aktionen für Kinder und Jugendliche mit geeigneten Multiplikator*innen durch, unterstützt die Ausbildung von Lehrlingen im Elektrofachhandel und verbreitet eigens erstellte Bildungsmaterialien.

Das Programm „Energieeffiziente Betriebe“ greift zur Ansprache und Qualifikation der *Kompetenzpartner*innen* auf ein umfassendes Netzwerk an Technologiepartner*innen, Regionalpartner*innen, Energieberater*innen und Energiemanager*innen zurück. Rund 30 Betriebe wurden als klimaaktiv-Projektpartner*innen ausgezeichnet, welche als Voraussetzung der Partnerschaft die „klimaaktiv Zielvereinbarung zur Energieeffizienz“ unterzeichnet haben. Ziel ist es bis zum Jahre 2030 insgesamt 80 klimaaktiv-Projektpartnerschaften zu erreichen (Logic Chart EE-Betriebe). Zudem sind auf der Programm-Webseite bereits 350 Best-Practice-Beispiele von rund 250 Betrieben aufrufbar (Tätigkeitsbericht 2018). Daneben bestehen Kooperationen mit der Wirtschaftskammer Österreich, Fachverbänden und Förderstellen, die dazu dienen Informationen über Energiesparmaßnahmen in branchenorientierten Formaten aufzubereiten, z.B. Branchenleitfäden und Erstellung von Benchmarks. Auch Netzwerke zu „energiefremden“ Themen (u.a. Startups, Tirol2050 und Senat der Wirtschaft) werden genutzt, um die Schulungsinhalte des Programms anzubieten.

Bewusstseinsbildung und Anwendung von Wissen

Im Themenbereich „Energiesparen“ werden vielfältige Aktivitäten zur öffentlichkeitswirksamen Aufbereitung von Informationen angeboten, die Internetauftritte, Newsletter, Beiträge in Print- und Onlinemedien, Videos auf der Homepage, Plakatvorlagen, die Durchführung von Veranstaltungen sowie die Aus- und Weiterbildung von Multiplikator*innen umfassen. Die Programminhalte werden somit in unterschiedlicher Weise an die Zielgruppen weitergegeben und leisten dadurch einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung von Maßnahmen zur Energieeinsparung.

Die Internetseiten topprodukte.at und b2b.produkte.at präsentieren inzwischen über 3.000 Produkte in rund 40 Produktgruppen. Die Informationen und Ratgeber zu den Produkten werden durchschnittlich 85.000 mal pro Monat genutzt. Außerdem wurden bereits 4.000 der erstellten Broschüren zu Einkaufs-Guidelines für Konsument*innen vertrieben und 52 Beiträge in Print- und Onlinemedien sowie im TV veröffentlicht. Nach Ergebnissen der von Integral im Jahre 2017 durchgeführten Umfrage zur Bekanntheit und dem Image von klimaaktiv kennen rund 9% der Österreicher*innen das Programm „topprodukte.at“ und ca. die Hälfte davon lässt sich bei der Kaufentscheidung beeinflussen. Darüber hinaus konnte die Beratungskompetenz zu Energieeffizienz im Handel gesteigert werden indem Handelsunternehmen betreut und Schulungen für Verkaufspersonal und Lehrlinge durchgeführt wurden.

Im Programm „Energieeffiziente Betriebe“ konnte die stetige Erstellung neuer Technologieschwerpunkte erreichen, dass es inzwischen geschulte Berater*innen zu den vielfältigen Technologien gibt und somit technologie- und branchenspezifische Energieeinsparpotenziale in den Betrieben gehoben werden können.

Die hohe Qualität der Aktivitäten zur Bewusstseinssteigerung wurde durch die Online-Partnerbefragung 2020 bestätigt. Mehr als 75% der Befragten bestätigten, dass die Teilnahme an klimaaktiv zu einem verstärkten Aufbau von Wissen geführt hat. Die zur Verfügung gestellten Informationsmaterialien und Online-Tools haben knapp 60% der Befragten als sehr gut / gut eingestuft.

Aus- und Weiterbildung

Im Rahmen des Programms „Energieeffiziente Betriebe“ werden Energieberater*innen und Techniker*innen bzw. Energiemanager*innen aus Betrieben geschult. Von 2006 bis 2019 wurden 105 Schulungen durchgeführt in denen 2.112 Seminarplätze belegt wurden. Insgesamt wurden bislang 720 Personen ausgebildet (Logic Chart EE-Betriebe). Im Programm „topprodukte.at“ wurden bisher 650 Lehrlinge und Verkäufer*innen im Elektrofachhandel geschult zur Steigerung der Beratungskompetenz im Handel in Bezug auf energieeffiziente Produkte. Außerdem werden für Kinder, Schulen und außerschulische Bildungseinrichtungen Lern- und Lehrmaterialien zum sparsamen Umgang mit Energie entwickelt. Seit 2015 nehmen Vertreter*innen des Programms an mehreren Veranstaltungen pro Jahr für Kinder und Jugendliche teil (von 2015-2019 an 13 Veranstaltungen) (Logic Chart Topprodukte). In der Partnerbefragung 2020 bewerteten gut 40% der Befragten (bzw. 55% bei Ausschluss der Befragten, die hierzu keine Einschätzung abgeben konnten) die Weiterbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen von klimaaktiv mit sehr gut/gut.

Marktdurchdringung und CO₂-Reduktion

Im Themenbereich Energiesparen werden bisher nur im Programm „Energieeffiziente Betriebe“ Energieeinsparungen und CO₂-Reduktionen erfasst. Laut Jahresbericht 2019 konnten in den ausgezeichneten Betrieben jährlich 300.000 t CO₂ eingespart werden. Diese Einsparungen können jedoch nicht ausschließlich auf das Programm zurückgeführt werden, sondern sind das Resultat verschiedener ineinander verzahnter Instrumente (z.B.: mit der Umweltförderung im Inland).

Die Einsparungen des Programms „topprodukte.at“ wurden bisher nicht quantifiziert, da der Markteinfluss nicht verlässlich messbar ist. Dennoch findet im Bereich Geräte eine deutliche Markttransformation hin zu effizienteren Geräten statt. Jedoch tragen neben dem Programm zahlreiche weitere Impulse hierzu bei wie zum Beispiel die Verschärfung gesetzlicher Vorgaben auf EU- und Bundesebene. Gleichzeitig unterstützen die Programmaktivitäten eine höhere Inanspruchnahme bestehender Förderinstrumente in Österreich.

Die Programmpartner*innen selber schätzen in der Partnerbefragung 2020 die Auswirkungen auf Energieeinsparung, gestiegene Energieeffizienz und Reduktion von CO₂-Emissionen als überwiegend hoch ein. Hinsichtlich der Additionalität der umgesetzten Maßnahmen geben knapp 80% der befragten Partner*innen an, dass sie ohne die Teilnahme an klimaaktiv die Maßnahmen gar nicht, nur in deutlich reduziertem oder in etwas reduziertem Ausmaß umgesetzt hätten. Daraus lässt sich schlussfol-

gern, dass die beiden Programme im Themenbereich „Energiesparen“ signifikante zusätzliche Wirkungen entfalten konnten.

Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Zusammenfassend zeigt die Evaluation, dass die beiden Programme im Themenbereich „Energiesparen“ positiv von den Programmteilnehmern wahrgenommen werden. Die Vielfalt der Partnerschaften und Netzwerke ist aufgrund der unterschiedlichen Zielgruppenausrichtung mit der Ausrichtung und den Zielsetzungen der beiden Programme konsistent. Durch die hohe Qualität und stetige Steigerung der Kooperationen wird bereits heute eine hohe Reichweite der Aktivitäten des Themenbereichs erreicht. Im Programm „topprodukte.at“ ist in Erwägung zu ziehen, die Kooperationen mit dem Elektrohandel zu intensivieren, das Potenzial von Schnittstellen zu anderen Programmen noch stärker zu nutzen und noch stärker mit Aktivitäten der Länder und Kommunen zu kooperieren. So könnten etwa andere Programme sowie Kommunen die Website verstärkt bewerben und auf diese verlinken. Damit in Zukunft noch mehr und insbesondere kleinere Betriebe motiviert sind am Programm „Energieeffiziente Betriebe“ zu partizipieren, könnten Kooperationen mit Verbänden und Wirtschaftskammern intensiviert und ausgeweitet sowie verstärkt regionale Netzwerke zum Erfahrungsaustausch von Betrieben in der Region aufgebaut werden.

Durch die vielfältigen Aktivitäten zur Aufbereitung und Vermittlung von Informationen konnte das Bewusstsein und das Wissen über die beiden Programme in den relevanten Zielgruppen gesteigert werden. Insgesamt sind diese Aktivitäten als erfolgreich zu bewerten, da diese an den jeweiligen Zielsetzungen der Einzelprogramme ausgerichtet und zielgruppenspezifisch aufbereitet sind und eine hohe Qualität aufweisen. Ferner gelingt es im Rahmen des Programms „topprodukte.at“ Konsumenten an die Themenkomplexe Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Ressourcenverbrauch heranzuführen. Ein Re-design der Website des Programms „topprodukte.at“ sollte jedoch möglichst bald erfolgen, damit die Nutzerfreundlichkeit optimiert und die visuelle Erscheinung attraktiver gestaltet werden kann. Der Relaunch sollte durch die Öffentlichkeitsarbeit beworben werden. Der b2b-Bereich der Webseite könnte zukünftig auf weitere Produkte ausgeweitet werden, um damit z.B. auch für die öffentliche Beschaffung eine stärkere Orientierung zu liefern. Weiterhin ist zu überlegen, ob und wie die beiden Programme in Zukunft weitere Themen adressieren können – das Programm „topprodukte.at“ Ressourceneffizienz, Kreislaufwirtschaft und Reparatur, das Programm „Energieeffiziente Betriebe“ Klimaschutz und Ressourceneffizienz in Unternehmen.

Die Wirkung der überwiegenden Programmaktivitäten, insbesondere im Hinblick auf die erzielten Energieeinsparungen und CO₂-Reduktion, ist eher indirekt und nicht verlässlich quantifizierbar, da diese das Resultat verschiedener ineinander verzahnter Instrumente sind. Durch die ausgebildeten Energieberater*innen sowie die hohe Reichweite in Betrieben und bei Konsument*innen wird allerdings erheblich zu einer Steigerung der Energieeffizienz sowie der Bewusstseinsbildung beigetragen. Die Ergebnisse der Partnerbefragung bestätigen, dass die Programme signifikante zusätzliche Wirkungen auf Energieeinsparung, gestiegene Energieeffizienz und Reduktion von CO₂-Emissionen entfalten konnten.

4.3 Themenbereich Erneuerbare Energien

Kurzbeschreibung und Ziele

Im Themenbereich sind 5 Programme mit diversen übergreifenden Zielen verortet:

- Verstärkter, effizienter und intelligenter Einsatz Erneuerbarer Energien
- Unterstützende Orientierung von Haushalten, Gewerbe und Gemeinden bei der Auswahl des jeweils optimalen Erneuerbare-Energie-Heizsystems und Fortbildung von relevanten Handwerker*innen
- Effizienter Einsatz von Erneuerbaren Energien in Heizsystemen durch ein Qualitätsmanagementsystem
- Optimierte Nutzung des österreichischen Holzmarkts durch Schaffung von Transparenz für Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger
- Schaffung von Transparenz bei wichtigen Zielgruppen zum Einsatz von Biogas

Erneuerbare Wärme: Das Programm zielt auf die Steigerung der Marktdurchdringung, Qualität und Effizienz von Biomasse-, Wärmepumpen-, Solar- und Lüftungssystemen mit Wärmerückgewinnung durch diverse Aktivitäten und Tools wie die Weiterentwicklung des „Heizungs-Check“, der „Heizungsmatrix“, eines „Qualitätslinienwegweisers“.

Bioökonomie: Das Programm zielt auf die Forcierung der stofflichen Nutzung heimischer, nachwachsender Rohstoffe (sogen. Nawaros). Dadurch kann eine Vielzahl konventioneller, auf mineralischer oder petrochemischer Basis erzeugter Produkte ersetzt werden. Durch Nutzung von Nawaros z.B. im Sektor Bauen (Bauholz) wird Kohlenstoff langfristig gespeichert. Damit verbunden ist eine Steigerung der Wertschöpfung und Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft.

Energieholz: Das Programm hat das Ziel, die Markttransparenz der energetischen Nutzung von einheimischem Holz zu erhöhen, dadurch bestehende Barrieren zu vermindern und die Markteinführung neuer Holzmengen zu forcieren.

QM Heizwerke: Das Programm ist ein österreichweites Qualitätsmanagementprogramm zur Steigerung der technischen Qualität und Effizienz von Biomasseheizwerken und Nahwärmenetzen. Programmziel ist, auf der Basis eines streng definierten Qualitätsmanagementsystems für Konzeption, Planung und Bau und Betriebsoptimierung von Biomasseheizwerken und Nahwärmenetzen den österreichischen Heizwerkpark deutlich zu verbessern. Die Teilnahme am QM-System ist Voraussetzung für die Förderung solcher Projekte aus Bundesmitteln.

Biogas: Biogas liefert sowohl bei der Strom-, Wärme- und Kraftstofferzeugung als auch in den Bereichen Kreislaufwirtschaft und Bioökonomie substanzielle Beiträge zur Erreichung der Klimaziele. Durch Vernetzung von Akteuren, umfassende Wissensvermittlung für relevante Zielgruppen und intensive Unterstützung von Anlagenbetreibern beim Um- oder Einstieg in die Biomethaneinspeisung bietet das Programm wesentliche Hilfestellung. Relevant sind dabei nicht nur die Möglichkeiten im energetischen Bereich, sondern auch das Zusammenspiel mit Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft.

Beratung und Beteiligung von Personen und Institutionen

In den einzelnen Programmen kann ein hoher Vernetzungsgrad der jeweils sehr spezifischen relevanten Akteur*innen und Zielgruppen konstatiert werden. Dies kann sowohl aus den Jahresberichten und der Darstellung der Logic Models abgeleitet werden.

Erneuerbare Wärme: Das Programm wird von der UIV - Urban Innovation Vienna GmbH, Energy Center koordiniert. Weitere Teilnehmende am Konsortium sind:

- Energieinstitut Voralberg (EIV)
- Energie Tirol (ET)
- Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen (SIR)
- Energie- und Umweltagentur Niederösterreich (eNu)
- Grazer Energieagentur (GEA)
- AEE – Energiedienstleistungen GmbH
- Gerhard Moritz, Büro für Effizienz
- Verein komfortlüftung.at
- Institute of Building Research & Innovation ZT GmbH.

Die Vernetzung im Rahmen des Programms erfolgt vor allem über die beteiligten Bundesländer sowie über Verbände und Interessensgemeinschaften.

Bioökonomie: Die Österreichische Energieagentur ist für das Programmmanagement von Bioökonomie zuständig. Lt. Tätigkeitsbericht 2018 wurden 10 bestehende, strategische Partnerschaften verlängert und zusätzlich konnten 2 weitere Partnerschaften abgeschlossen werden. Außerdem wird die Vernetzung diverser Akteur*innen über einen Expert*innenbeirat gesteuert.

Energieholz: Die Österreichische Energieagentur ist für das Programmmanagement zuständig. Relevante Akteur*innen wie Energieholzkund*innen, Kleinwaldbesitzer*innen, forstwirtschaftliche Dienstleistungsunternehmen, Verbände sowie Gemeinden und Regionen (e5 und Klima- und Energiemodellregionen) werden durch den Abschluss von Programmpartnerschaften und Gewinnung als Kooperationspartner*innen vernetzt.

QM Heizwerke: Das Programm wird vom AEE - Institut für Nachhaltige Technologie (AEE INTEC) gemanagt. Durch die Einbindung nationaler und internationaler Stakeholder im Bereich Biomasse / Wärmenetze (Energieagenturen, politische Entscheidungsträger auf Bund- und Länderebene, Forschungseinrichtungen, Planer*innen und Betreiber*innen, auch im Rahmen von Kooperationen in nationalen und internationalen Forschungsprojekten) kann ein sehr hoher Vernetzungsgrad konstatiert werden.

Biogas: Das Programmmanagement liegt in der Hand des Verbandes Kompost und Biogas Österreich. Alle relevanten Stakeholder der Branche (Fachverband der Gas- und Wärmeversorgungsunternehmen, der Gaswirtschaft, der Interessensvertretungen von Wirtschaft und Landwirtschaft sowie der relevanten Ministerien) werden eingebunden, so dass eine sehr gute Vernetzung gewährleistet wird.

Bewusstseinsbildung und Anwendung von Wissen

Bei sämtlichen Programmen wird eine sehr große Vielfalt und Anzahl von Aktivitäten zur Wissensvermittlung wie z.B. Veranstaltungen, Messeauftritte, Fachtagungen sowie diverse Qualifizierungsangebote für relevante Zielgruppen ausgewiesen. Weitere Kanäle der Wissensvermittlung bilden Newsletter und Beiträge für die Website. Der Erfolg dieser großen Vielfalt wurde durch die Online-Befragung von Programmteilnehmenden bestätigt: Über 70% der Befragten gaben an, dass die Teilnahme an klimaaktiv zu einem hohen oder mittleren Aufbau von Wissen und Knowhow geführt hat. Die Zufriedenheit von Programmteilnehmenden mit Maßnahmen wurde ebenfalls in der Online-Befragung abgefragt. Fast 60% der Befragten waren sehr zufrieden / zufrieden mit den zur Verfügung gestellten Informationsmaterialien und Online-Tools und knapp 50% der Befragten waren sehr zufrieden / zufrieden mit den Beratungs- und Unterstützungsleistungen (Partnerbefragung 2020). Bei den meisten Programmen des Themenbereichs liegt der Schwerpunkt auf Netzwerkaktivitäten – also der Weitergabe von Wissen und Knowhow durch Informationsmaterialien und Veranstaltungen. Einzelne Beratungen, z.T. auf telefonische oder schriftliche Anfragen wurden durchgeführt (Bioökonomie) oder wurden für ausgewählte Zielgruppen angeboten (Energieholz). Im Programm QM Heizwerke wird von Qualitätsbeauftragten, die im Programm ausgebildet wurden, die Planung und Umsetzung der einzelnen Projekte beaufsichtigt und unterstützt. Damit wird die Umsetzung der notwendigen Qualitätsanforderungen garantiert. Die Bewertung von Programmteilnehmenden im Themenfeld ist ausgesprochen positiv: Über 70% der Befragten bewerten Qualifikation, Wissen und Knowhow der Berater*innen als sehr gut und gut, 63% die Praxisrelevanz der Beratungsinhalte und 58% die Unterstützung bei der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen (Partnerbefragung 2020).

Aus- und Weiterbildung

Im Themenfeld Erneuerbare Energie wurden lt. aktuellem Jahresbericht 6.500 Erneuerbare Energieprofis weitergebildet. Es wurden insgesamt 34 Ausbildungen und Qualifizierungen zu Themenbereichen Solarthermie, Photovoltaik, Biomasse/Biogas und Energiesysteme (Kursteilnahmen 2018) angeboten. In der Online-Umfrage bewerteten knapp 41% der Befragten die Weiterbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen von klimaaktiv mit gut und sehr gut und gut 22% mit befriedigend (Partnerbefragung 2020).

Marktdurchdringung und CO₂-Reduktion

Lt. Jahresbericht 2019 wurden 1.654 Heizwerkprojekte im Programm QM Heizwerke umgesetzt und 1.000 Heizungschecks durchgeführt. Die Bewertung von Programmteilnehmenden im Themenfeld zu den Wirkungen im Bereich Energieverbrauch und Energieeffizienz ergab: Fast drei Viertel der Befragten gab an, hohe oder mittlere Emissionsreduktionen erzielt zu haben und gut 67% der Befragten konstatierte eine hohe oder mittlere gestiegene Energieeffizienz. (Partnerbefragung 2020).

Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Zusammenfassend kann der Schluss gezogen werden, dass die Programme im Themenfeld Erneuerbare Energie von den Programmteilnehmenden positiv wahrgenommen werden und eine außerordentlich gute jeweilige Vernetzung und Aktivie-

rung der jeweils wichtigen Partner*innen erfolgt. Die sehr unterschiedlichen spezifischen Zielgruppen werden adäquat angesprochen, so dass eine hohe Reichweite der einzelnen Programmaktivitäten erreicht werden kann. Die Aktivitäten zur Aufbereitung und Vermittlung von Informationen wie Aus- und Weiterbildung, Internetauftritte, Newsletter, Beiträge in Print- und Onlinemedien sowie spezifische Veranstaltungsformate haben das Bewusstsein und Wissen insgesamt steigern können, so dass diese erfolgreich bewertet werden können. Die Wirkungen bzgl. der durch die einzelnen Programmaktivitäten erreichten Energie- und CO₂-Minderungen lassen sich qualitativ beschreiben, eine quantitative Darstellung dieser Minderungen, die allein auf die Programme zurückzuführen sind, erscheint nicht seriös darstellbar. Es wird eingeschätzt, dass die einzelnen Programmaktivitäten zu sehr erheblichen Energie- und CO₂-Minderungen führen. Viele weitere indirekte positive Effekte, die z.T. erst langfristig wirken, wie Image- und Bewusstseinsgewinne z.B. bei Multiplikator*innen wie Fachhandwerker*innen oder zusätzliche Impulse auf Netzwerke, die wiederum nachhaltige Maßnahmen generieren (z.B. bei Netzwerk- und Quartiersplanungen) sowie wirtschaftliche Impulse sind ebenfalls nicht quantitativ messbar.

Die Einzelprogramme dieses Themenbereichs umfassen ein Bündel vielfältiger Aktivitäten mit einer sehr großen Bandbreite von Netzwerken. Die Programmziele aller Programme werden laufend aktuell angepasst und die entsprechenden Aktivitäten daraufhin ausgerichtet. Dadurch bieten sie den jeweiligen spezifischen Zielgruppen aktuelle und kontinuierliche Orientierung am Markt. Auffallend ist die sehr große Heterogenität der einzelnen Programme, die im Themenfeld zusammengefasst sind. Ein besonderes Alleinstellungsmerkmal hat das Programm QM Heizwerke: Um Fördergelder des Bundes für ein Biomasseheizwerk-Projekt zu erhalten (Umweltförderung im Inland), ist die Teilnahme am Qualitätsmanagementsystem-Prozess obligatorisch. Das Programm hat auch entscheidend die Förderkriterien des Bundes geprägt. Die Abstimmung erfolgt zum großen Teil direkt mit dem Bundesministerium und das Programm ist auch international stark vernetzt.

Zwischen den Programmen „Erneuerbare Wärme“ und „Bauen & Sanieren“ gibt es starke Synergien und der Austausch funktioniert sehr gut. Zur Diskussion könnte gestellt werden, ob möglicherweise beide Programme zusammengelegt werden könnten. Dazu müsste hinterfragt werden, ob sich durch eine Zusammenlegung Abläufe optimieren lassen und/oder die Zielgruppenansprache geschärft werden könnte.

5 Evaluation des Dachmanagements von klimaaktiv mobil

5.1 Organisation und Design

Das Programmdesign des Themenbereichs klimaaktiv mobil zeichnet sich insbesondere dadurch aus, dass die zielgruppenspezifischen Beratungsprogramme, Bewusstseinsbildung, Partnerschaften und Initiativen zur Ausbildung und Zertifizierung mit Förderangeboten verknüpft sind, die durch die Kommunalkredit Public Consulting (KPC) abgewickelt werden. Durch diese Verknüpfung sind in diesem Bereich hohe Synergien zwischen Beratung und Förderungen gegeben. Auch organisatorisch wird das Dachmanagement für klimaaktiv mobil trotz enger Verknüpfung und Nutzung von Synergien mit den weiteren Themenbereichen separat abgebildet, so dass den

besonderen Programmstrukturen auch mit Blick auf das Management Rechnung getragen wird.

Insgesamt verfügt klimaaktiv mobil über ein überzeugendes und nachvollziehbares Programmdesign und eine Organisationsstruktur, die eine effiziente Umsetzung unter Einbindung aller relevanten Akteure gewährleistet.

5.2 Integration und Vernetzung

Maßnahmen des Programms klimaaktiv mobil sind sinnvoll mit anderen Maßnahmen und Instrumenten auf Ebene des Bundes und der Länder abgestimmt. Im Rahmen der jährlichen Koordination mit Ländervertretern wird darauf hingewirkt, bestehende Zielkonflikte aufzulösen. Mit den auf Bundesebene festgelegten Zielen zu einer Transformation des Mobilitätssystems ist auf Programmebene die Herausforderung verbunden, die Zielgruppen noch stärker zu adressieren.

5.3 Berichtswesen und Monitoring

Im Themenbereich klimaaktiv mobil sind die Programmziele quantifiziert, insbesondere um den Fokus auf erfolgreiche Beratungsaktivität vor Ort mit der Perspektive zahlreicher konkreter Projektumsetzungen zu lenken. Die parallelen finanziellen Förderangebote von klimaaktiv mobil erhöhen den Anreiz für die Förderwerber, in die Umsetzung geeigneter Maßnahmen zu investieren. Das Monitoring hat gezeigt, dass die Ziele aktuell sehr ambitioniert sind, was unter anderem auf bereits in den vergangenen Jahren erreichte Erfolge bei großen Partner*innen (mit hohen Einsparereffekten) zurückzuführen ist bzw. erforderliche Kürzungen bei den Förderangeboten kontraproduktiv wirkten. Hier erscheint entweder eine realistischere Definition der Ziele vor dem Hintergrund der Struktur der aktuellen Förderungen (limitierte Förderbudgets) und beratenen Partner*innen sinnvoll – oder eine Ausweitung und Vertiefung der Programme, um bislang nicht gehobene Einsparpotenziale zu realisieren.

5.4 Empfehlungen

Das bewährte Programmdesign in Kombination von Förderung mit Beratungsangeboten sollte fortgeführt werden. Die gute Organisationsstruktur sollte ebenfalls beibehalten werden; gegenüber früheren Fluktuationen im Dachmanagement ist künftig eine größere personelle Kontinuität anzustreben.

Um die ambitionierten Ziele einer Transformation des Mobilitätssystems zu erreichen, sollte klimaaktiv mobil ausgeweitet werden. Ziel sollte dabei die Erreichung größerer Teile der jeweiligen Zielgruppen sein. Diese verstärkte Zielgruppenansprache kann durch ein ausgeweitetes Netzwerk unterstützt werden.

6 Wirkungsanalyse auf Programmebene von klimaaktiv mobil

Kurzbeschreibung und Ziele

klimaaktiv mobil verfolgt primär das Ziel, wichtige Beiträge zur Reduktion der CO₂-Emissionen des Mobilitäts- bzw. Verkehrssektors in Österreich zu leisten. Die CO₂-Reduktion ist somit neben anderen Indikatoren der hauptsächliche Bewertungsfaktor für den Erfolg des Programmes. Die fünf Beratungsprogramme sind ausgerichtet auf Städte, Gemeinden und Regionen; die Freizeit- und Tourismusbranche; Betriebe,

Bauträger und Flottenbetreiber; Kinder, Eltern und Schulen sowie zielgruppenübergreifend auf das Thema Eco-Driving. Die thematischen Schwerpunkte von Beratung und Förderung umfassen zielgruppenorientiertes Mobilitätsmanagement und klimafreundliche Mobilitätslösungen, die Forcierung aktiver Mobilität wie Radfahren und Gehen sowie die Förderung alternativer Antriebe und Kraftstoffe (insbesondere Elektromobilität). klimaaktiv mobil zeichnet sich dabei besonders durch die Verknüpfung der Beratungsangebote mit Förderungen innerhalb des Programmes aus.

Beratung und Beteiligung von Personen und Institutionen

Das durch klimaaktiv mobil in den letzten Jahren aufgebaute Netzwerk wurde während der evaluierten Programmlaufzeit permanent vergrößert. Die Vernetzungsmöglichkeiten und der Zugang zu wichtigen Akteur*innen werden dabei von den Partner*innen größtenteils positiv bewertet. klimaaktiv mobil kooperiert mit Ländern, Kommunen, Verbänden, Interessensgemeinschaften, Unternehmen und Bildungseinrichtungen in Form unterschiedlicher Partnerschaften.

Hinsichtlich der Projektpartner*innen ist festzuhalten, dass der Beratungs- und Förderbedarf je Projekt stark variiert; kleine Betriebe brauchen für umfangreiche Projekte meist intensivere Betreuung und Hilfestellungen, z.B. bei der Beantragung von Förderungen, während in großen Unternehmen häufig erfahrene Abteilungen zur Einreichung von Förderprojekten vorhanden sind. Im Rahmen des klimaaktiv mobil-Förderprogramms wurden daher für standardisierte kleine Projekteinreichungen (z.B. Ankauf von E-Fahrzeugen) vereinfachte Einreichprozedere entwickelt. Die Beratung und Förderung großer Kommunen war zuletzt von eingeschränkten Förderangeboten geprägt, da aufgrund limitierter Budgetverfügbarkeit die Förderschwerpunkte auf den ländlichen Raum (mit ELER-Kofinanzierung) sowie auf Maßnahmen im Rahmen der E-Mobilitätsoffensive beschränkt werden mussten. Die Einbindung von Partner*innen und der Abschluss von Zielvereinbarungen bestehen momentan vor allem mit Institutionen und Unternehmen, während die Endkonsument*innen in den Haushalten noch mehr eigener Angebote bedürfen. Insgesamt ist die Beteiligung von Personen und Institutionen jedoch positiv zu bewerten.

Positiv hervorzuheben ist vor allem die gemeinsame Förderung von E-Fahrzeugen im Rahmen eines „Public-Private-Partnerships“ mit der Fahrzeugwirtschaft (Automobilimporteuren, Zweiradimporteure, Fahrradhandel) im Rahmen der E-Mobilitätsoffensive. Durch die Beteiligung der Wirtschaft konnten die Kosten für Förderungen seitens des Bundes halbiert werden.

Bewusstseinsbildung und Anwendung von Wissen

Ein weiteres erreichtes Ziel, neben der Bewusstseinsbildung, ist die enge Zusammenarbeit mit Multiplikator*innen, die das Wissen über klimaaktiv mobil und damit verbundene Themen verbreiten. Knapp die Hälfte der Partner*innen gibt an, durch die Teilnahme an klimaaktiv mobil ihre Kunden in Bezug auf Klimaschutzthemen sensibilisiert zu haben (Partnerbefragung 2020). Die Teilnahme an klimaaktiv mobil führte außerdem bei einem Großteil der Partner*innen zu einem geringeren Ressourcenverbrauch und baute Wissen und Knowhow auf. Die Qualität eigener Leistungen und Produkte wurde laut Umfragen jedoch nur bei etwa einem Drittel der Partner*innen verbessert.

Auch die Öffentlichkeitsarbeit von klimaaktiv mobil wird in der Partnerbefragung 2020 durchgängig als gut bis sehr gut bewertet. Auffällig ist jedoch, dass die Social-Media-Aktivitäten kaum bewertet wurden, was auf die befragte Zielgruppe zurückzuführen ist. Für eine gezielte Ansprache junger Menschen sollten diese Instrumente jedoch ausgebaut werden. Dies wird unterstützt durch das Image des Programms, das zwar als innovativ, wichtig und wirkungsvoll bewertet wird, jedoch eher weniger als dynamisch, jung und modern (Partnerbefragung 2020).

Aus- und Weiterbildung

Im Rahmen von klimaaktiv mobil wurden verschiedene Aus- und Weiterbildungen durchgeführt. Über den gesamten Evaluationszeitraum (Bilanz Ende 2018) wurden 1715 Spritspartrainer*innen ausgebildet und 38 klimaaktiv mobil-Fahrschulen ausgezeichnet. 237 Fahrradtechniker*innen wurden ausgebildet. Der Partnerlehrgang E-Mob-Training wurde von 156 Personen absolviert.

Förderprogramm klimaaktiv mobil

Die eigene Förderschiene trägt wesentlich zum Erfolg von klimaaktiv mobil bei. Bis 2018 wurden rund 122,4 Millionen Euro – davon ca. 112,6 Millionen Euro aus nationalen Mitteln sowie ca. 9,8 Millionen Euro aus EU-Mitteln (Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums/ELER) Förderbudget aufgewendet (Leistungsbericht 2018). Dabei bemüht sich klimaaktiv mobil um Flexibilität hinsichtlich verschiedener Abwicklungsstrukturen, involviert und motiviert strategisch wichtige Partner*innen, um die Förderangebote unter den gegebenen Rahmenbedingungen zu maximieren.

Aufgrund limitierter Budgetverfügbarkeiten bedient sich klimaaktiv mobil auch weiterer bewährter Fördertöpfe des BMK wie insbesondere der Umweltförderung im Inland sowie des Klima- und Energiefonds. Um die Fördereinreichung für die Förderwerber*innen dabei möglichst einfach zu gestalten, werden die Förderungen im Sinne eines One-Stop-Shops von der Abwicklungsstelle Kommunalkredit Public Consulting GmbH (KPC) abgewickelt (Leistungsbericht 2018).

Ergänzend dazu konnte klimaaktiv mobil erfolgreich im österreichischen Programm für die ländliche Entwicklung 2014-2020 (LE 2020) verankert werden. Dies ermöglichte die Kofinanzierung von klimaaktiv mobil-Projekten aus den Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER). Damit konnten nationale Fördermittel erhöht und Anreize zur Entwicklung und Umsetzung von Mobilitätsprojekten im ländlichen Raum geschaffen werden (Leistungsbericht 2018). Eine Fortführung über die laufende Periode hinaus – d.h. eine Berücksichtigung im folgenden GAP-Strategieplan (bis 2027) – wird daher empfohlen.

Im Rahmen der aktuellen „E-Mobilitätsoffensive 2019+2020“ sowie im vorangegangenen „Aktionspaket E-Mobilität mit erneuerbarer Energie 2017+2018“ stand die enge Zusammenarbeit mit der Fahrzeugwirtschaft (Automobilimporteure, Zweiradimporteure und Fahrradhandel) im Fokus, mit dem Ziel, einerseits die Förderbudgets des Bundes zu entlasten und andererseits die Breitenwirksamkeit zu erhöhen. Diese ressortübergreifende Kooperation (seinerzeit BMNT und BMVIT) und Zusammenarbeit mit der Fahrzeugwirtschaft in Form eines Public-Private-Partnerships

ermöglichte durch die gemeinsame Finanzierung von Fahrzeugförderungen erstmalig auch Förderangebote für Privatpersonen anzubieten (Leistungsbericht 2018).

Durch die Mitarbeit von Bundesländervertreter*innen im klimaaktiv mobil-Beirat wird eine enge Abstimmung der Fördergegenstände von klimaaktiv mobil und der Förderinstrumente der Länder erleichtert, Doppelgleisigkeiten werden so vermieden.

Die Förderabwicklung, die Förderbedingungen und die Unterstützung während des Förderprozesses werden durchgängig positiv bewertet (Partnerbefragung 2020), trotz geäußerter Wünsche für einen geringeren bürokratischen Aufwand für die Förderwerber*innen (Partnerbefragung 2020).

Green Jobs und ausgelöste Investitionen

klimaaktiv mobil schafft und sichert durch sein Förderprogramm Arbeitsstellen, insbesondere indem weitere Investitionen bei der Umsetzung von Projekten ausgelöst werden. So wurde durch klimaaktiv mobil von 2007 bis 2018 ein umweltrelevantes Investitionsvolumen von rund 816 Millionen Euro ausgelöst, bzw. löst 1 Million Euro Förderung rund das 7-fache an Investitionen aus. Damit konnten rund 7.000 Green Jobs gesichert bzw. geschaffen werden (Leistungsbericht 2018). Ergänzend dazu können die durchgeführten klimaaktiv mobil-Aus- und Weiterbildungen zur Sicherung und Schaffung von Beschäftigungsverhältnissen dienen.

Marktdurchdringung und positive Umweltwirkungen, insbesondere CO₂-Reduktion

Insgesamt konnten im Themenbereich Mobilität seit Programmbeginn jährlich rund 450.000 t CO₂ eingespart werden (Jahresbericht 2019). Damit gehen auch wesentliche Einsparungen an Stickoxid- und Feinstaubemissionen, eine höhere Energieeffizienz sowie ein erhöhter Anteil erneuerbarer Energie im Mobilitätsbereich einher. Die aktuelle Bilanzierung einzelner Maßnahmenkategorien erfolgt unter Berücksichtigung zugehöriger maßnahmenbezogener durchschnittlicher Nutzungsdauern. Dabei wird bei bestimmten Maßnahmenkategorien wie etwa Spritspartrainings eine relativ kurze Nutzungsdauer im Vergleich zu langfristig wirkenden Infrastrukturmaßnahmen (z.B. Radinfrastruktur) in Rechnung gestellt. Im CO₂-Monitoring wird hypothetisch angenommen, dass die Wirkung nach Ablauf der Nutzungsdauer endet. Dies entspricht jedoch nur bedingt der Realität, da Multiplikatoreffekte ausgelöst werden, wenn ein bewährtes klimafreundliches Mobilitätsverhalten in den Alltag übergeht und auch nach Ablauf der theoretischen Nutzungsdauer weiter beibehalten wird. Evaluationen von Langzeitwirkungen weisen darauf hin, dass ein geändertes Mobilitätsverhalten durch eine Habitualisierung über mindestens 5 Jahre hinweg stabil bleibt. Daraus resultiert, dass die „systembezogene Wirkung“ der umgesetzten Maßnahmen jedenfalls über den bilanzierten direkten Emissionsreduktionen zu liegen kommt.

Die im Rahmen von klimaaktiv mobil forcierten, thematisch breit gefächerten Mobilitätsmaßnahmen haben den positiven Effekt, dass sowohl kurzfristig (z.B. spritsparende Fahrweise, etc.) und mittelfristig (z.B. emissionsfreies E-Fahrzeug, bedarfsorientiertes Mobilitätsangebot, etc.) wie auch langfristig (Radinfrastruktur, E-Ladeinfrastruktur, Umstellung von Produktionsprozessen, etc.) CO₂-Reduktionseffekte und nachhaltige Verhaltensänderungen aktiviert werden. Vor dem

Hintergrund der ambitionierten globalen, EU-weiten und nationalen Klima- und Energieziele wird eine Beibehaltung der vielfältigen Maßnahmenpalette empfohlen.

Weitere indirekte Effekte von klimaaktiv mobil

Die Projekte der klimaaktiv mobil-Programme weisen neben den erläuterten positiven Umweltwirkungen, insbesondere den CO₂-Einsparungen, viele weitere positive Effekte auf.

Weitere positive Effekte wie z.B. vermehrter Gesundheitsnutzen, niedrigere Energiekosten, Reduktion von Luftschadstoffen, Lärm und Stau, Stärkung der Nahversorgung, Daseinsvorsorge und positive Wertschöpfungsketten sind jedoch häufig nicht direkt messbar. Sie sollten zukünftig, neben weiteren qualitativen Indikatoren, ebenfalls in das Monitoring der Programme integriert werden, um das gesamte Wirkungsspektrum von klimaaktiv mobil aufzeigen zu können.

Die Befragung der Partner*innen ergab außerdem, dass durch die Teilnahme an einem klimaaktiv mobil-Programm rund 60% ihr Image verbessern konnten, 25% ihre eigene Wettbewerbsposition verbessern konnten und 20% einen Zugang zu neuen Kund*innen und Märkten bekamen.

Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Der Themenbereich Mobilität und die Programme von klimaaktiv mobil sind eine tragende Säule von klimaaktiv in Österreich. Die zahlreichen implementierten Projekte, das aufgebaute Netzwerk von Partner*innen auf unterschiedlichen Ebenen und die gemeinsam erreichten Ziele sind eine erfolgsversprechende Basis für die im Integrierten Nationalen Energie- und Klimaplan (NEKP) sowie im aktuellen Regierungsprogramm verankerte Weiterentwicklung und den flächendeckenden Ausbau von klimaaktiv mobil. Die Kombination von Beratung und Förderung zeichnet klimaaktiv mobil in besonderer Weise aus, obwohl die Fördermöglichkeiten aufgrund limitierter Budgetverfügbarkeit in den Jahren 2018 und 2019 eingeschränkt werden mussten.

Eine entsprechende Budgetaufstockung bzw. Reaktivierung aller Förderbereiche wird als essentiell erachtet, um kontinuierliche Förderangebote zu ermöglichen und den Förderwerbenden Planungssicherheit für ihre klimafreundlichen Investitionen zu signalisieren. Daher wird unter Berücksichtigung der zum Teil für neue Technologien sehr dynamischen Preisentwicklungen am Markt – dort wo möglich und sinnvoll – die Erarbeitung mehrjähriger Förderangebote empfohlen.

Die enge Zusammenarbeit mit der Fahrzeugwirtschaft und die daraus resultierende gemeinsame Förderung stellt eine besonders wichtige Kooperation dar, die die Förderbudgets des Bundes entlastet und die Breitenwirksamkeit erhöht hat. Die Markteinführung konnte so wesentlich beschleunigt werden, was in der Entwicklung der Neuzulassungszahlen elektrischer Pkws positiv zu beobachten ist. Der Ausbau derartiger Partnerschaften, etwa für eine gemeinsame Förderung weiterer Fahrzeugkategorien wie E-Nutzfahrzeuge oder E-Busse könnte einen weiteren Schwerpunkt im Rahmen der klimaaktiv mobil-Förderungen darstellen.

Auch die Erhöhung nationaler Fördermittel durch Verankerung von klimaaktiv mobil im österreichischen Programm für die ländliche Entwicklung 2014-2020 (LE 2020) ist ein gelungenes Beispiel für die Nutzung weiterer Budgettöpfe insbesondere

auf europäischer Ebene für klimafreundliche Mobilitätslösungen. Eine Fortführung über die laufende Periode hinaus – d.h. eine entsprechende Berücksichtigung im GAP-Strategieplan (bis 2027) wird daher dringend empfohlen.

Bei Kosten-Nutzen Gegenüberstellungen könnten nicht nur direkte Kosten und direkte CO₂-Einsparungen in Rechnung gestellt werden, sondern auch indirekte Nutzen und vermiedene Kosten. Hierzu zählen Synergieeffekte, wie etwa positiver Gesundheitsnutzen oder Attraktivierung von Quartieren durch weniger Verkehr, vermiedene indirekte Folgekosten wie Strafzahlungen bei Nicht-Einhaltung der Klimaziele, die Kosten für bestehende Subventionen für klimaschädliche Maßnahmen, für klimabedingte Schadensereignisse, für Klimawandelanpassung sowie vermiedene Wettbewerbsnachteile durch verzögerte Innovation und Wertschöpfungsabfluss für Importe fossiler Energieträger. Dies relativiert die hohen CO₂-Vermeidungskosten im Verkehr stark.

Die aktuelle Covid19-Pandemie wird insgesamt einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf die Entwicklung der Mobilität im Jahr 2020 und möglicherweise danach haben, so dass klimaaktiv mobil flexibel reagieren und weitere Themen wie Teleworking und mobiles Arbeiten zur Vermeidung von Arbeitswegen und Dienstreisen sowie aktive Mobilität (Fahrrad- und Fußverkehr) kurzfristig fokussieren sollte. Auch das Thema „Gesundheit und Mobilität“ wird in Zukunft eine größere Rolle spielen.

Insbesondere sollte ein flächendeckender Ausbau der klimaaktiv mobil-Beratungs- und Förderprogramme für Mobilitätsmanagement zur Unterstützung von Betrieben, Bauträgern und Flottenbetreibern, Städten, Gemeinden und Regionen, Tourismus, Schulen und Jugendinitiativen bei der Entwicklung und Umsetzung von klimafreundlichen sauberen Mobilitätsprojekten erfolgen, um die erforderliche Transformation in eine klimaneutrale Mobilitätszukunft zu beschleunigen.

Die erforderliche Förderung des Radverkehrs und der Radinfrastruktur sollte weiterentwickelt werden, die Förderung des Fußverkehrs und damit die Forcierung der aktiven Mobilität sollte verstärkt werden.

Nicht nur aufgrund der Pandemie wird empfohlen, in Zukunft neben den Präsenzlehrgängen vermehrt Tagesseminare und Online-Angebote (Webinare) von klimaaktiv mobil anzubieten, um weitere Zielgruppen zu erreichen und das Angebot der Erwachsenenbildung auszuweiten. Dies dient nicht nur dem Abschluss von Zielvereinbarungen und Projekten, sondern auch der branchenspezifischen Platzierung von Themen, zum Beispiel E-Mobilität und „Last Mile“-Lösungen im Tourismus. Die aktuelle Aufbereitung von Themen wie „Steuervorteile bei Förderung“ in Form von Webinaren ist als weiterer positiver Schritt in die richtige Richtung zu bewerten.

Insgesamt dient klimaaktiv mobil der Beschleunigung der ökologischen Transformation im Mobilitäts- und Verkehrssektor und sollte zur Erreichung der ambitionierten Klimaziele unbedingt fortgeführt werden, wobei die vorhandenen Instrumente fokussiert und verstärkt darauf auszurichten sind.

7 Strategische Weiterentwicklung der Initiative

klimaaktiv hat sich als erfolgreiches Programm zur Unterstützung, Beratung, Kommunikation und Umsetzung bewährt und maßgeblich zur Stärkung des Klimaschutzes in Österreich beigetragen. Vor dem Hintergrund großer Herausforderungen ist jedoch eine Weiterentwicklung und Stärkung der Initiative notwendig.

Zum einen ist Klimaschutz dringender nötig als je zuvor. Um die Treibhausgasemissionen bis 2030 um 40 Prozent gegenüber 1990 zu senken und bis 2050 treibhausgasneutral zu sein, muss der Reduktionspfad in Österreich in den nächsten Jahren deutlich steiler sein als bislang. Dies gilt insbesondere, da viele Investitionen (etwa im Gebäudebereich, in der Industrie, in der Mobilität) langfristig wirksam sind und Energieverbrauch und Emissionen über Jahrzehnte prägen. Um diese Ziele zu erreichen, sind nicht nur massive Investitionen in Klimaschutztechnologien und -maßnahmen erforderlich, sondern auch die Erreichung eines gesellschaftlichen Konsenses über die Bedeutung des Klimaschutzes.

Zum anderen verändert die Coronakrise die Rahmenbedingungen des Klimaschutzes. Neben der massiven gesundheitlichen und ökonomischen Krise bietet die Pandemie auch Chancen für eine Transformation. Neue Mobilitätsmuster und Routinen digitaler Kommunikation entstehen, Prioritäten staatlichen Handelns verändern sich, im Zuge von Konjunkturprogrammen werden neue Investitionen in Zukunftstechnologien und Strategien des Klimaschutzes möglich.

klimaaktiv sollte in der folgenden Programmperiode so aufgestellt werden, dass es überzeugende Antworten auf beide Herausforderungen gibt. Das Programm sollte daher noch stärker als bereits bislang koordiniertes Handeln ermöglichen, Netzwerke stärken und in Abstimmung mit anderen Politikinstrumenten auf Ebene von Bund, Ländern und Kommunen passgenaue Werkzeuge anbieten.

Um das gesellschaftliche Bewusstsein für Klimaschutz zu stärken und ein breites Spektrum von Zielgruppen zu erreichen, sollte klimaaktiv starke, programmübergreifende Kernbotschaften formulieren und kommunizieren. Die Kommunikation von klimaaktiv sollte zudem die Zielgruppen der Konsument*innen sowie der Jugendlichen stärker adressieren. Dialogformate wie Zukunftswerkstätten, mobile Vor-Ort-Diskussionsforen (in Schulen, Betrieben, auf Marktplätzen u.a.) sowie eine responsive Social-Media-Kommunikation können dabei einen beidseitigen Austausch ermöglichen.

Die Qualitätsstandards von klimaaktiv sollten in zukünftige ordnungspolitische Vorgaben integriert werden, um ein harmonisiertes System zu schaffen – klimaaktiv kann dabei den Zielgruppen Wissen für die Erfüllung neuer, höherer gesetzlicher Standards verfügbar machen und eine Breitenwirkung erzielen. Zugleich kann die Initiative durch ambitioniertere freiwillige Standards die Weiterentwicklung des Klimaschutzes vorantreiben; diese höheren Standards sollten als Kriterium für Förderungen dienen, um zielgenaue Anreize zu bieten und Investitionen in den Klimaschutz qualitätsgesichert zu tätigen. Die Abstimmung mit den Bundesländern sollte dabei verstärkt werden. Insgesamt sollten Standards, Förderungen und weitere Instrumente möglichst mittel- und langfristig (d.h. auf 5-10 Jahre) angelegt und damit für die Akteur*innen planbar sein.

Neue Instrumente und eine Erweiterung bestehender Instrumente können die Effektivität der Initiative steigern. Möglich wäre dies beispielsweise durch den Ausbau von topprodukte.at zu einer umfassenden Produktplattform, durch die Ausweitung von Schulungsangeboten um niedrigschwellig zugängliche Online-Formate, durch Bonus-Systeme zur stärkeren Motivation, oder des Ausbaus unbürokratischer Förderangebote in *klimaaktiv mobil*.

Um die Umsetzung in der Breite sowie in der Tiefe zu erreichen, sollte die Anzahl der implementierten Projekte, Beratungen, Trainings, Ausbildungen, Zertifizierungen und anderer Angebote der Initiative insgesamt erhöht werden – dies ermöglicht es der Initiative, flächendeckend und zugleich auf hohem Ambitionsniveau wirksam werden zu können. Durch die Schaffung von Anreizen bei der Förderung sowie durch Auszeichnungen könnten Partner*innen, insbesondere Fördernehmer*innen in *klimaaktiv mobil*, bei der Umsetzung umfangreicher Maßnahmenbündel vermehrt unterstützt werden.

Durch die Integration neuer Themen und Handlungsfelder sowie der Vertiefung bestehender Maßnahmen kann *klimaaktiv* und *klimaaktiv mobil* ebenfalls dazu beitragen, seine Effekte zu vergrößern. Zu den möglichen Handlungsfeldern gehören insbesondere Photovoltaik, dezentrale Energieversorgung und Energiegemeinschaften, die Flankierung der großen Welle des Ölkessel-Tauschs, das Handlungsfeld der klimaneutralen Verwaltung, energieeffiziente IKT, die thematische Integration von Mobilität und Gesundheit, die intensive Förderung aktiver Mobilität, der flächendeckende Ausbau von Mobilitätsmanagement auf kommunaler, regionaler, betrieblicher und touristischer Ebene, die Förderung intermodal integrierter Mobilitätssysteme, die Vertiefung der E-Mobilitätsförderung, sowie eine Einbeziehung der Themenfelder Kreislaufwirtschaft und Klimawandelanpassung. Zudem sollten die Folgen der Corona-Pandemie systematisch in allen Themenbereichen einbezogen werden, etwa hinsichtlich der Themen Nahversorgung, Daseinsvorsorge, lokale Produktion, Energieeffizienz, Resilienz, digitale Lösungen für Telearbeit und Veranstaltungen. Eine handlungsfeldübergreifende und auf die Bedürfnisse der Zielgruppen ausgerichtete Ansprache kann zudem dazu beitragen, Synergien zu heben. Hier könnte etwa durch Boni gefördert werden, themenübergreifend vernetzte Projekte anzustoßen.

Bestehende Partnerschaften sollten gestärkt und neue Partnerschaften geschlossen werden. Der Fokus sollte hierbei auf den Vorreitern und Willigen liegen, um das Netzwerk um starke Multiplikator*innen zu ergänzen. Eine Stärkung ist u.a. in den Feldern Immobilienwirtschaft, Tourismus- und Freizeitwirtschaft und Gesundheitswirtschaft sowie mit Institutionen wie Beratungsinitiativen und Energieagenturen sinnvoll. Public-Private-Partnerships nach dem Beispiel der E-Mobilitätsoffensive zur gemeinsamen Finanzierung von Förderungen sollten forciert werden.

Organisatorisch ist das Programm mit seinen bewährten Prozessen und Strukturen gut aufgestellt. Im Zuge einer noch stärkeren Verschränkung des Programms mit dem Handeln von Politik und anderen Akteuren könnte die Struktur der programm-spezifischen Logic Models überarbeitet werden. Statt der z.T. unterschiedlichen Darstellungslogik ist ein gemeinsames Verständnis und ein einheitliches Format sinnvoll. Eine programmübergreifende Zusammenfassung der Logic Models

würde dies ermöglichen, um Synergien und etwaige Lücken besser zu identifizieren. Der stärkere Einsatz datenbankgestützter Formate im Berichtswesen könnte es ermöglichen, Kennzahlen effizienter zu verwalten und zusammenzustellen. Durch ergänzende Austauschformate wie Jour Fixe könnte schließlich der Austausch zwischen den Programmen während der Programmumsetzung gestärkt und Praxiserfahrung ausgetauscht werden.

8 Quellen und Literatur

Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus (2019): Umweltinvestitionen des Bundes 2018. <https://www.bmlrt.gv.at/service/presse/umwelt/2019/BMNT-Umweltinvestitionen-des-Bundes-2018-ziehen-erfolgreiche-Bilanz.html>

Evaluation Budgetentwicklung: Evaluation der Budgetentwicklung für Programme ohne Förderung, Datei: „Evaluation budgetentwicklung_programme ohne förderungen.xls“

Gebäudereport 2019: Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) 2020: klimaaktiv Gebäudereport 2019. <https://www.klimaaktiv.at/service/publikationen/bauen-sanieren/gebaudereport19.html>

Gebäudereport 2018: Bundesministerium Nachhaltigkeit und Tourismus (2019): klimaaktiv Gebäudereport 2018

Kursteilnahmen 2018: Datei „Bildung Kursteilnahmen klimaaktiv 2018.xls“

Leistungsbericht klimaaktiv mobil 2018: Bundesministerium Nachhaltigkeit und Tourismus (2018):

Logic Chart EE-Betriebe: Datei „Logic Model energieeffiziente betriebe_2019.xlsx“

Logic Chart Topprodukte: Datei „LM_topprodukte.xls“

Partnerbefragung 2020: KMU 2020, Onlinebefragung der klimaaktiv-Partner

Tätigkeitsbericht 2018: Bundesministerium Nachhaltigkeit und Tourismus (Hg.) (2019): Tätigkeitsbericht 2018. Detaillierte Fassung.

Wirkungskontrolle 2019: Datei „Zahlen für WFA_2019 Wirkungskontrolle“

Wirkungskontrolle Onlinebefragung: Datei „Wirkungskontroll_onlinebefragung.xls“

Zukunft Bauen 2019: Unternehmensberatung Mg. Siegfried Wirth (2019): Neunter Durchgang der jährlichen Befragung von Bauexpertinnen und Bauexperten entlang der Wertschöpfungskette Bau zu Gebäudekonzepten und anderen Zukunftsfragen, durchgeführt von Juni bis August 2019. Bericht September 2019.